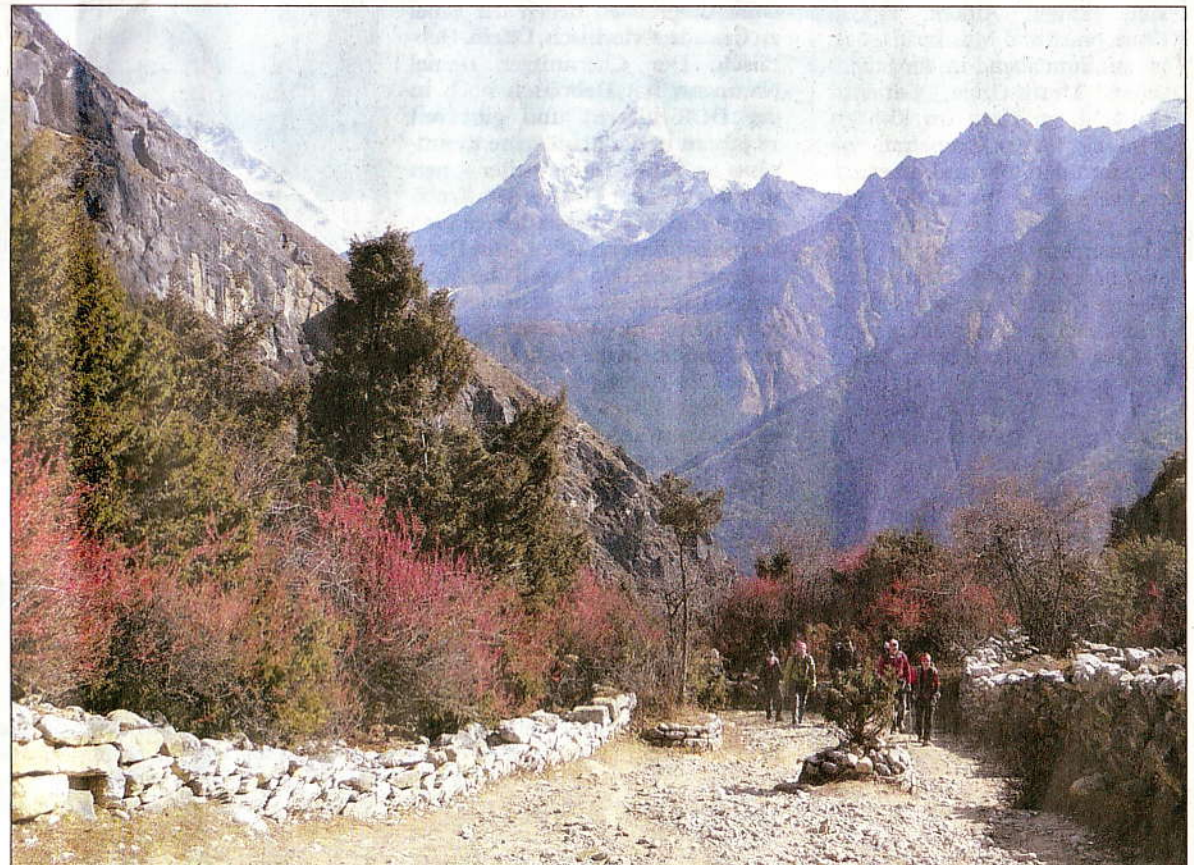
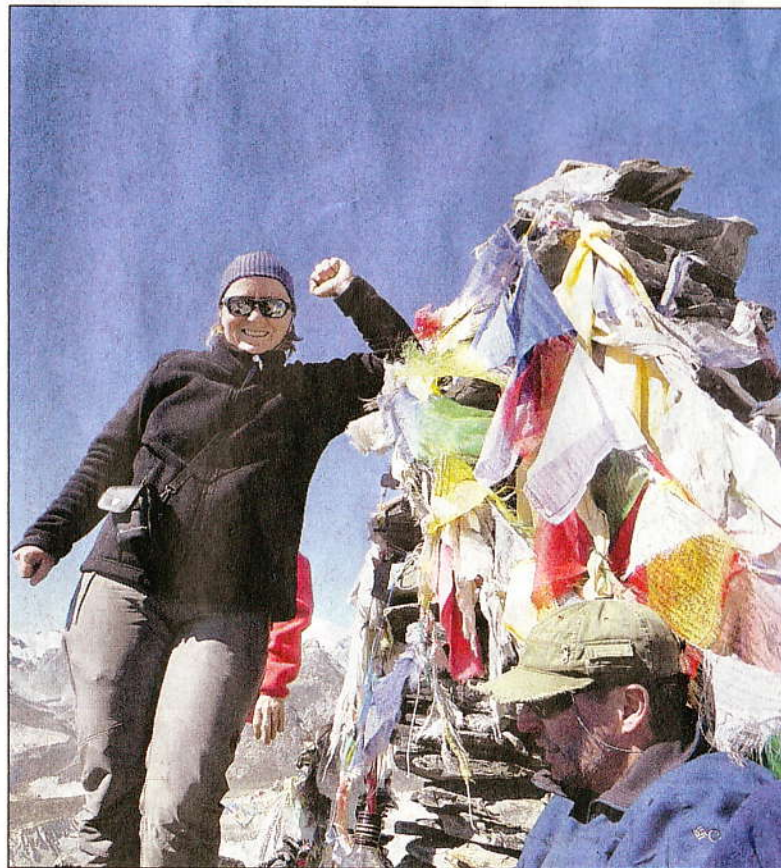


# Jenseits der Gewissheiten des Alltags

Wie Silke Möckel aus Jahnsdorf in der Ferne zu sich selbst gefunden hat – Im April bricht sie zu einer fünfjährigen Abenteuerreise auf



Die heute 47-jährige Silke Möckel vor vier Jahren auf dem Chukung Ri im Himalaya. Auf ihrer Internetseite berichtet sie von ihren Tour-Erfahrungen in Wort und Bild. @ [www.abenteuer-on-tour.de](http://www.abenteuer-on-tour.de)

Das Lieblingsfoto Silke Möckels aus dem Himalaya zeigt den ihrer Meinung nach „schönsten Berg der Welt“, die Ama Dablam (6856 Meter). Seit ihrer Rückkehr vom „Dach der Welt“ sieht Silke Möckel aber auch das „sanfte“ Erzgebirge mit geschärftem Bewusstsein: „Eine einmalig schöne Gegend ist das hier.“

–FOTOS: SILKE MÖCKEL

Reisen sind Kraftproben – in den Worten des weitgereisten holländischen Autors Cees Nooteboom „ein Abwägen zwischen Dingen, die man tun und nicht tun kann“. Silke Möckel aus Jahnsdorf hat die Erfahrung gemacht, dass sie mehr tun kann, als sie früher von sich glaubte.

---

VON RONNY SCHILDER

**Jahnsdorf.** Das Leben, das Silke Möckel demnächst führen wird, ist eines Abenteurers würdig: Im April geht sie im spanischen Valencia an Bord eines Frachtschiffs, das unter libanesischer Flagge fährt und sie in knapp zweiwöchiger Passage nach Montreal in Kanada bringt. Dort will sie per Rad einer alten Bahnstrecke nach Westen folgen, die USA durchqueren und die Weihnachtszeit an der Grenze zu Mexiko verbringen. Weiter plant sie, sich

bis Patagonien durchzuschlagen, zum sagenhaften Feuerland.

Bis vor fünf Jahren wäre ein solches Vorhaben für sie selbst komplett utopisch gewesen. Nun kehrt sie allem Bisherigen den Rücken. Ihre Wohnung löst sie auf.

Der eigentliche Bruch in ihrem Leben kam vor fünf Jahren – als Befreiungsschlag. Nach einer beruflichen, privaten und persönlichen Krise brach die Mutter von zwei erwachsenen Kindern, einer 22-jährigen Tochter und eines 27-jährigen Sohnes, zu neuen Horizonten auf. „Ich ging ins Reisebüro und buchte Nepal“, berichtet Silke Möckel zurückhaltend, fast leise. In einer von dem Chemnitzer Jörg Stingl geführten Gruppe drang sie bis zum Basislager am Mount Everest vor. Der höchste Berg der Erde, die „Stirn des Himmels“ der Nepalesen, die „Mutter des Universums“ der Tibeter, beeindruckte Silke Möckel tief. „Das war so unfassbar, in 5000 Metern Höhe zu stehen, wo man kaum noch Luft kriegt, und Berge zu se-

hen, die noch 3000 Meter höher sind. Ich habe mich dort auf eine Art wohl und gelassen gefühlt, die mir neu war.“ Der Weltreisende Cees Nooteboom beschrieb das Gefühl so: „Plötzlich merkt man, dass all diese schönen Gewissheiten, auf die man sein tägliches Dasein aufgebaut hat, nicht mehr gelten.“

Die Leute dieser Denkkungsart nennt Silke Möckel „die Gestörten“, und es steckt viel liebevolles in dieser Bezeichnung. Jörg Stingl, den sie als ihren Mentor bezeichnet, habe ihr viel „zu denken gegeben“. Heute sei sie offener, sehe neue Möglichkeiten. Der Horizont habe sich geöffnet. Weitblick und eine distanzierte Sicht auf die üblichen Gewissheiten, das zeichne die „Gestörten“ aus. „Von denen hat niemand eine supertolle Wohnung, vollgestellt mit großen Sachen“, sagt Silke Möckel. Es sei, als ob unter den Weltenwanderern ein stilles Einverständnis herrsche. Die Gespräche abends im Zelt, im Winter auf den vogtländischen Höhen bei Kottenheide,

seien unvergleichlich. „Wenn man draußen seine Grenzen testet, fühlt man sich danach einfach gut.“

Ihre frühesten Reisen hat Silke Möckel, die in Frankfurt an der Oder geboren wurde und deren Vater aus Jahnsdorf stammt, mit der Familie unternommen. Wenn sie von Chemnitz aus die Großeltern in Jahnsdorf besuchte, nahm sie das Rad. Auf Urlaubsreisen mit den Eltern lernte sie das damalige sozialistische Ausland kennen. Bis zum elften Lebensjahr war sie Turnerin, spielte Handball. In Chemnitz hat sie dann Maschinenbau und Informatik studiert.

Für Cees Nooteboom beginnen Reisen im Kopf, mit einem Wort, einer Vorstellung, einem Spiel der Fantasie. „Hinter dem Ural“ und „Auf dem Dach der Welt“, so hießen Bücher, die Silke Möckel als junges Mädchen gelesen hat. Jetzt macht sie ihre Kindheitsträume wahr. Das Netzwerk der Weltenbummler, unter denen inzwischen viele Freunde gefunden hat, versorgt sie mit prak-

tischen Tipps, die so exklusiv und aktuell sind, dass man sie in Reiseführern gar nicht findet.

Und in vier Jahren wird sie vielleicht am Beaglekanal in Patagonien stehen, aufs Fahrrad gestützt, und den Augenblick genießen.

## ZITAT

### Philosophie des Reisens

„Du bist allein in der Welt, niemand versteht dich, und das ist wunderbar, denn endlich brauchst du mal nichts zu sagen, du kannst das Treiben der übrigen Menschheit mit der Distanz eines schwerelosen Mönchs betrachten.“

„Wer so etwas nicht aushält, der sollte lieber zu Hause bleiben, es sich im Sessel bequem machen und diese wunderbaren Reisebücher lesen, die einsame Reisende in der Stille fremder Hotelzimmer für ihn geschrieben haben.“

*Cees Nooteboom, Holland Herald 1982, abgedruckt in: Die Kunst des Reisens, Schirmer/Mosel München 2004.*